

Höhere Internatsschule

Abteigymnasium der Benediktiner

Mit Öffentlichkeitsrecht

in **SECKAU**

JAHRESBERICHT

1970/71

IM EIGENVERLAG

Zur Richtigstellung der „feierlichen
Erklärung der österr. Bischöfe in Sachen
der Volksabstimmung“
vom 18. und 21. März 1938

Von Dr. P. Benno Roth OSB.

Benediktiner der Abtei Seckau

Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark

Die österreichischen Historiker für Zeitgeschichte haben sich seit ungefähr einem Jahrzehnt u. a. auch eingehend mit der „Erklärung der österreichischen Bischöfe“ für die Volksabstimmung vom 10. April 1938 befaßt.¹

Die Erklärung des Episkopates der österreichischen Kirchenprovinzen wurde in allen kirchlichen Verordnungsblättern der österreichischen Diözesen veröffentlicht mit der Aufforderung, dieselbe am Sonntag, den 27. März 1938, den Gläubigen bekanntzugeben, was auch von den Kanzeln aus geschah.

Hier der Wortlaut:

Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung: Anm. Diese Erklärung ist am Sonntag, den 27. März d. J. den Gläubigen bekanntzugeben.

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Österreich angesichts der großen geschichtlichen Stunde, die Österreich erlebt, und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das um so besorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Bürckel, die aufrichtige Linie seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll: Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist!

Für die Wiener Kirchenprovinz:
gez. Kardinal Innitzer

Für die Salzburger Kirchenprovinz:
gez. Fürsterzbischof Waitz

Die österreichischen Historiker für Zeitgeschichte haben sich seit ungefähr einem Jahrzehnt u. a. auch eingehend mit der „Erklärung der österreichischen Bischöfe“ für die Volksabstimmung vom 10. April 1938 befaßt.¹

Die Erklärung des Episkopates der österreichischen Kirchenprovinzen wurde in allen kirchlichen Verordnungsblättern der österreichischen Diözesen veröffentlicht mit der Aufforderung, dieselbe am Sonntag, den 27. März 1938, den Gläubigen bekanntzugeben, was auch von den Kanzeln aus geschah.

Hier der Wortlaut:

Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung: Anm. Diese Erklärung ist am Sonntag, den 27. März d. J. den Gläubigen bekanntzugeben.

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Österreich angesichts der großen geschichtlichen Stunde, die Österreich erlebt, und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das um so besorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Bürckel, die aufrichtige Linie seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll: Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist!

Für die Wiener Kirchenprovinz:
gez. Kardinal Innitzer

Für die Salzburger Kirchenprovinz:
gez. Fürsterzbischof Waitz

Feierliche Erklärung.

Aus innerer Überzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinzen anlässlich der großen geschichtlichen Geschehnisse in Deutsch-Österreich:

Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiete des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Überzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen.

Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reiche zu bekennen, und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, daß sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind.

Wien, am 18. März 1938.

Episkopat der österreichischen Kirchenprovinzen.²

† Th. Kard. Innitzer, Eb.

† S. Waitz, F.Eb.

† Johannes Maria Gfölnner

† Adam Hefter, Fb.

† Ferd. Pawlikowski, Fb.

† Michael Memelauer

Bekanntlich verlangte der Abgesandte des Gauleiters Josef Bürckel, Dr. Josef Himmelreich aus München, als der Kardinal das Vorwort und die feierliche Erklärung übergab, ein kurzes Begleitschreiben, das aus wenigen Zeilen bestehend die Übergabe der beiden Dokumente bestätigte. Auf dieses Schriftstück setzte der Kardinal erst nach län-

gerem Widerstreben den „Deutschen Gruß“, weil ihm der Abgesandte Bürckels in lügnerischer Weise einredete, das sei im Deutschen Reiche allgemein der Brauch und werde auch von den deutschen Bischöfen ausnahmslos so gehalten. Das Begleitschreiben lautete wörtlich:

Der Erzbischof von Wien. Wien, am 21. März 1938.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Beigeschlossene Erklärung der Bischöfe übersende ich hiemit. Sie ersehen daraus, daß wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weiß, daß dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.

Mit dem Ausdruck ausgezeichnete Hochachtung
und Heil Hitler!

† Th. Kardinal Innitzer, Eb.

Ein weiteres Schreiben in derselben Angelegenheit wurde dem Kardinal Innitzer am 31. März 1938 von Gauleiter Bürckel unter wüsten Drohungen abgepreßt und im „Völkischen Beobachter“ vom 2. April 1938 veröffentlicht.³

„Die Bischöfe hatten in ihren Unterhandlungen mit Bürckel und seinem Abgesandten Dr. Himmelreich ausdrücklich verlangt, daß die Rechte der Kirche und ihre Freiheit in der Seelsorge, besonders im gesamten Schul- und Erziehungswesen gewahrt werden müßten. Das war den Bischöfen auch zugestanden worden. Eine schriftliche Festlegung dieser Zugeständnisse hatte Bürckel aber mit dem Hinweis verweigert, daß das aus gewissen Gründen vor der Öffentlichkeit im Augenblick nicht opportun sei.“⁴

J. Fried schreibt: „Was niemand von den beteiligten Bischöfen auch nur ahnen konnte, die ganzen Verhandlungen und die erpreßte Erklärung waren nur ein schlaues angelegter Betrug. Man wollte von den Bischöfen diese Erklärungen herauslocken und in der öffentlichen Propaganda mißbrauchen, ohne daß man sich selber irgendwie gebunden hatte, außer durch mündliche Zusicherungen, die man jederzeit ableugnen konnte.“⁵

Die drei Schreiben wurden in der Presse des ganzen Reiches faksimiliert und waren nicht nur auf allen Plakatwänden, sondern auch an Bäumen auf den einfachen Landstraßen angeschlagen.

Der päpstliche Nuntius Cicognani in Wien intervenierte im Auftrag des Papstes bei Kardinal Innitzer. Der Erklärung der Bischöfe wurde schließlich folgende Einleitung zur Verlesung beigegeben:

„Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, wird betont, daß diese feierliche Erklärung verstanden werden muß mit voller Wahrung der Rechte Gottes und der Kirche.“⁶

Ob diese Einleitung auch tatsächlich von allen Kanzeln den Gläubigen verlesen wurde, ist fraglich, da z. B. im Verordnungsblatt der Diözese Seckau davon keine Erwähnung erfolgte.⁷

Nach diesen schwerwiegenden Ereignissen fuhr Kardinal Innitzer nach Rom, um den Papst zu informieren. Bürckel war mit dieser Reise nicht einverstanden und suchte den Erzbischof noch fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges vom Südbahnhof telephonisch abzuhalten. Der Führer habe sich bereit erklärt, als Antwort auf die feierliche Erklärung der Bischöfe in einer kleinen Rede in Wien, die er voraussichtlich am 9. April, am Tage vor der Volksabstimmung halten werde, eine bindende Erklärung bezüglich der katholischen Kirche abzugeben. Die Romreise könne auch dieses wertvolle Versprechen in Frage stellen. Doch der Kardinal ließ sich von seinem Entschluß nicht abbringen und traf am 5. April in Rom ein. Noch in der Nacht suchte er den Kardinalstaatssekretär Pacelli auf, der die Beweggründe, die zur Erklärung der österreichischen Bischöfe geführt hatten, anerkannte, sich jedoch nicht zu jenem Vertrauen durchringen konnte, das die österreichischen Bischöfe gehabt hatten. Auch Papst Pius XI. äußerte sich am kommenden Vormittag, dem 6. April, dem Kardinal Innitzer gegenüber in gleicher Weise. Nach Vereinbarung gab der Kardinal im Namen der österreichischen Bischöfe für den

„Osservatore Romano“ am 6. April folgende Erklärung, die im deutschen Text am 7. April 1938 erschien, ab:⁸ Sie lautet einleitend in italienischer Sprache, wie folgt:

Dichiarazione
dell' Episcopato Austriaco

Riportiamo qui apresso nel testo tedesco una dichiarazione che l'Em.mo Signor Cardinale Innitzer, Archivescovo di Vienna, in nome altresì di tutto l'Episcopato austriaco, ha creduto necessario di pubblicare, anche per eliminare gli equivoce sorti nella pubblica opinione in sequito alle sue anteriori manifestazioni. Domani ne daremo la traduzione italiana.

(Erklärung des österreichischen Episkopates. Wir bringen hier daneben im deutschen Text eine Erklärung, welche die Eminenz Herr Kardinal Innitzer, Erzbischof von Wien, auch im Namen des gesamten österreichischen Episkopates zu veröffentlichen für notwendig geglaubt hat, um auch die zweideutige Auslegung in der öffentlichen Meinung infolge seiner früheren Kundmachungen auszuschließen. Morgen werden wir die italienische Übersetzung geben.)

1. Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe vom 18. März dieses Jahres wollte selbstverständlich keine Billigung dessen aussprechen, was mit dem Gesetze Gottes, der Freiheit und den Rechten der katholischen Kirche nicht vereinbar war und ist. Außerdem darf jene Erklärung von Staat und Partei nicht als Gewissensbindung der Gläubigen verstanden und propagandistisch verwertet werden.
2. Für die Zukunft verlangen die österreichischen Bischöfe:
 - a) in allen das *Österreichische Konkordat* betreffenden Fragen keine Änderung ohne vorhergehende Vereinbarung mit dem Hl. Stuhl.
 - b) im besonderen eine solche Handhabung des gesamten *Schul- und Erziehungswesens sowie jeglicher Jugendführung*, daß die naturgegebenen Rechte der Eltern und die religiös-sittliche Erziehung der

ostolico di
stro Massa,
Missioni E-
ostolico di

to
della morte
ons. Ludo-
fantasia.
to a Cham-
era stalo
Tarantasia

li Smirne
rchiidiosi

za
2. marzo.
za Rev.ma
Preti della
eva solen-
archidiosi

Clero se-
onfalmente
ante, nella
ente com-
Domenicani
infaticabile
« Ecce Sa-
va durante
ci mottetti,
eum ».

Bolle Pon-
di Smirne
onico Don
Prelato il
ti più sin-
a sommis-
clero e di
attolico di

Dichiarazione dell'Episcopato Austriaco

Riportiamo qui appresso nel testo tedesco una dichiarazione che l'Em.mo Signor Cardinale Innitzer, Arcivescovo di Vienna, in nome altresì di tutto l'Episcopato austriaco, ha creduto necessario di pubblicare, anche per eliminare gli equivoci sorti nella pubblica opinione in seguito alle sue anteriori manifestazioni. Domani ne daremo la traduzione italiana.

1. Die feierliche Erklärung der oesterreichischen Bischöfe vom 18. März dieses Jahres wollte selbstverständlich keine Billigung dessen aussprechen, was mit dem Gesetze Gottes, der Freiheit und den Rechten der katholischen Kirche nicht vereinbar war und ist. Ausserdem darf jene Erklärung von Staat und Partei nicht als Gewissensbindung der Gläubigen verstanden und propagandistisch verwertet werden.

2. Für die Zukunft verlangen die oesterreichischen Bischöfe:

a) in allen das Oesterreichische Konkordat betreffenden Fragen keine Aenderung ohne vorausgehende Vereinbarung mit dem Hl. Stuhl.

b) im besonderen eine solche Handhabung des gesamten Schul- und Erziehungswesens sowie jeglicher Jugendführung, dass die naturgegebenen Rechte der Eltern und die religiös-sittliche Erziehung der katholischen Jugend nach den Grundsätzen des katholischen Glaubens gesichert sind;

Verhinderung der religions- und kirchenfeindlichen Propaganda:

Das Recht der Katholiken, den *katholischen Glauben* und die christlichen Grundsätze für alle Bezirke des menschlichen Lebens mit allen dem heutigen Kulturstand zu Gebote stehenden Mitteln zu verkünden, zu verteidigen und zu verwirklichen.

Rom, den 6. April 1938.

TH. CARD. INNITZER
auch im Namen des gesamten
österreichischen Episkopates

I corsi cattoli

Roy Defe
all'Università
in questi gi-
corsi, compi-
svolti durar-
Università.
professori,
altre Unive-

Le varie
la chimica,
tica, la mat-
ematiche, le
attenzione a
commercia-
re, le scien-
ze.

Fra i pri-
Università
sima estate
shington i
chell, Davi-
ckinger, L.
Cookson, R-
soph Kochk
Ralph Brow
Mc Connell,
Sherbowitz,

Il numero
scorsa ora
quest'anno
giore.

I
alla mo-

Il Principe
pessa Olga
Belgrado l'E
nei secoli. I
da numeros

katholischen Jugend nach den Grundsätzen des katholischen Glaubens gesichert sind; Verhinderung der religions- und kirchenfeindlichen Propaganda; Das Recht der Katholiken, den *katholischen Glauben* und die *christlichen* Grundsätze für alle Bezirke des menschlichen Lebens mit allen dem heutigen Kulturzustand zu Gebote stehenden Mitteln zu verkünden, zu verteidigen und zu verwirklichen.

Rom, den 6. April 1938.

Th. Card. INNITZER

auch im Namen des gesamten österreichischen Episkopates

Diese Richtigstellung des Kardinals Innitzer wurde wohl durch den Vatikansender ausgesendet, ebenso durch den „Osservatore Romano“ vom 7. April 1938, gelangte aber den Katholiken in den von Hitler unterdrückten Ländern, in diesem Falle Österreich und Deutschland, vor der Wahl am 10. April nicht zur Kenntnis. Diese Tatsache ist von Wichtigkeit, wenngleich auch die Veröffentlichung in der gleichgeschalteten Presse Österreichs wohl kaum etwas am amtlichen Ergebnis von 99,73 % der abgegebenen Stimmen geändert hätte. Zudem arbeitete die Zeit und die Verhinderung der Richtigstellung in der Presse für das Wahlergebnis. Bürckel war von der Gegenerklärung sehr enttäuscht und Hitler sagte gelegentlich eines Besuches dem aus Rom zurückgekehrten Kardinal Innitzer: „Ich wollte eine bindende Erklärung bezüglich der katholischen Kirche in Österreich abgeben. Nach dieser Ihrer Erklärung in Rom muß ich aber davon Abstand nehmen.“

Kardinal Innitzer berichtete diesen Ausspruch Hitlers nach Rom, worauf der Staatssekretär Kardinal Pacelli erwiderte: „Die Erfahrungen der Vergangenheit zwingen dazu, sich nicht mit Zusicherungen für die Zukunft abzufinden, sondern auf greifbare Taten und eindeutige Sicherungen in der Gegenwart hinzuwirken.“

H. L. Mikoletzky in seiner „Österreichischen Zeitgeschichte“, 2. Aufl., 1964, S. 401, schreibt: „Die Volksabstimmung vom 10. April verstieß im Grund nicht weniger gegen die guten Sitten als die Schuschniggs, da ja etwas bestätigt werden sollte, was schon längst vollzogen war und mit oder ohne Zustimmung nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Auf dem Stimmzettel war deshalb nur ein kleiner Raum für die Nein-Stimmen freigelassen. Nach dem amtlichen Ergebnis stimmten 4.483.772 oder 99,73 % der österreichischen Bevölkerung mit Ja, 11.929 Personen mit Nein. 5776 Stimmen waren ungültig. Die Durchführung des Plebiszit war äußerlich durchaus korrekt.“ Den letzten Satz kann man aber nicht ohne weiteres bejahen, was selbst L. Mikoletzky zugibt, wenn er weiter schreibt, daß die Vorbereitung einseitig war und jede Opposition beziehungsweise die Möglichkeit zu einer Gegenpropaganda fehlte. Ein richtiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse wurde durch die Abstimmung nicht geboten. S. 401 a. a. O.

Als ein Kuriosum soll die Volksabstimmung in St. Georgen am Schwarzenbach bei Obdach in Obersteiermark (Lavantegg) erwähnt werden. Obwohl Österreich bereits zwei Tage von den Hitler-Truppen besetzt war — die einsam gelegene Gebirgsgemeinde hatte von der Besetzung Hitlers angeblich noch nichts erfahren — wählte die Gemeinde am Sonntag, den 13. März, an welchem Tage bekanntlich die Schuschnigg-Wahl stattfinden sollte, 100 % mit Ja für ein freies, unabhängiges Österreich. Diese Tatsache apostrophierte¹⁰ später Hermann Göring während eines Aufenthaltes in Mauterndorf im Lungau. Dieselbe Gemeinde wählte dann am 10. April 1938 mit 100 % Ja-Stimmen für die de facto bereits vollzogene Einverleibung Österreichs in das Dritte Reich. Diese Volksabstimmung, die mit lügenhafter Propaganda und Terror allenthalben durchgeführt wurde, kann als halbwegs zuverlässiger Ausdruck der Volksstimmung naturgemäß nicht gelten.¹¹

Mit welchen Schikanen der Kreisleiter Kotz von Judenburg gegen die Abtei Seckau vorging, geht aus der Forderung hervor, daß für die Volksabstimmung am 10. April 1938 in Seckau drei getrennte Wahllokale verlangt wurden zur „leichteren Kontrolle der freien und geheimen Wahl“: Für die Barmherzigen Schwestern in der Mädchenschule, für den Konvent der Benediktiner in einem Sprechzimmer der Klosterpforte und für das Volk im Gasthaus Spadiut. Die Absicht, 3 verschiedene Wahllokale für die kleine Wahlgemeinde aufzustellen, lag auf der Hand. Man wollte wissen, woher die Nein-Stimmen stammten.

Im Wahllokal des Benediktinerkonventes wurden acht Nein-Stimmen abgegeben, davon entfielen 4 Nein-Stimmen auf österreichische und 4 Nein-Stimmen auf reichsdeutsche Staatsbürger, 1 Stimme österreichischer Staatsbürgerschaft war ungültig.¹² Über dieses Wahlergebnis in Seckau — man hätte gerne ein 100 % Wahlergebnis von Ja-Stimmen erreicht — führte der Kreisleiter Kotz beim Abt Dr. Benedikt Reetz bittere Klage. Die Nein-Stimmer des Seckauer Konventes konnten sich jederzeit auf die Richtigstellung zur Erklärung der österreichischen Bischöfe im „Osservatore Romano“ vom 7. April 1938 berufen, der noch rechtzeitig vor dem 10. April, dem Wahltag, in Seckau einlangte.¹³

Anmerkungen:

- 1) H. L. Mikoletzky, Österreichische Zeitgeschichte, Austria-Edition Wien, Österr. Bundesverlag Wien-München, 1962, 1964, S. 398—402, mit Abdruck der feierlichen Erklärung; L. Jedlicka, Die österreichischen Bischöfe und die Verhandlungen im März 1938, in: Österreich in Geschichte und Literatur, Herausgeber: Institut für Österreichkunde, Juni 1963, 7. Jg., Folge 6, S. 241 bis 251, mit Abdruck der feierlichen Erklärung S. 247; E. Weinzierl-Fischer, Österreichs Katholiken und der Nationalsozialismus, Erster Teil: 1918—1933, Zweiter Teil: 1933—1945, in: Wort und Wahrheit, 18. Jg., 1963, S. 417—439; 493—526; dieselbe, Der Episkopat, in: Kirche in Österreich (herausgegeben von Ferdinand Klostermann, Hans Kriegel, Otto Mauer, Erika

- Weinzierl, Gesamtedaktion Erika Weinzierl), I. Bd., Verlag Herold, Wien-München, 1966, S. 21–77.
- 2) Kirchl. Verordnungsblatt f. d. Diözese Seckau (Zahl 2728, 1938, 18. März 1938); H. L. Mikoletzky, a. a. O., S. 398–399; L. Jedlicka, a. a. O. S. 246/247; J. Fried, Nationalsozialismus und katholische Kirche in Österreich, Wiener Dom-Verlag, 1947, S. 25–28; Fried brachte nicht nur die „Feierliche Erklärung“, sondern auch erstmals den vollständigen Text der Richtigstellung des Kardinals Innitzer aus dem „Osservatore Romano“ vom 6. bzw. 7. April, Rom, 1938.
 - 3) Ders., a. a. O. S. 26, Anmerkung.
 - 4) Ebda, S. 26.
 - 5) Ebda, S. 27.
 - 6) Ebda, S. 27 im Wortlaut.
 - 7) Diese Einleitung zur feierlichen Erklärung erschien nicht im Verordnungsblatt f. d. Diözese Seckau (s. Anm. 2) und wurde daher auch nicht von den Kanzeln verlesen.
 - 8) Seit Jahren bemühte sich der Verfasser um die Nummer des „Osservatore Romano“, Numero 80 (23.664) Giovedì 7. Aprile 1938, die weder in einer öffentlichen Bibliothek noch Klosterbibliothek Österreichs und Deutschlands erhältlich war. Durch Vermittlung des w. Hofrates Dr. Michael Stickler, Bibliothekar des Nationalrates in Wien, gelang es durch dessen Bruder, Alfons M. Stickler, dzt. Präfekt der Vatikanischen Bibliothek in Rom, eine Xerokopie der Nummer (siehe Abbildung!) zu erhalten. Auch an dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bedanken.
 - 9) J. Fried, a. a. O., S. 28.
 - 10) Im „Dritten Reich“ wird es auch in Österreich mit der Nachrichtenvermittlung besser bestellt sein (So Hermann Göring).
 - 11) E. Zöllner, Geschichte Österreichs, 1961, S. 524.
 - 12) Wahlakten zum 10. April 1938 (Volksabstimmung), bzw. Stimmszettel: Kloster 67 abgegebene Stimmen; davon 62 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 1 ungültig: die Stimmen der 4 reichsdeutschen Staatsbürger im Konvente (Nein-Stimmen) wurden nicht mitgerechnet, sondern an eine weitere Sammelstelle gesandt: Archiv der Seckauer Marktgemeinde; vgl. B. Roth, Beschlagnahme und Enteignung der Abtei, in: SGSt., Heft 20, 1965.
 - 13) Von der Richtigstellung zur Erklärung der österreichischen Bischöfe konnten nur diejenigen wissen, die den Vatikan-Sender abhörten oder eventuell den „Osservatore Romano“ mit dem deutschen Text zu lesen bekamen.

Br. Romuald Hengherr †

Grabrede, gehalten von Abt Dr. Placidus Wolf

Am 21. März 1971 rief Gott, unser Vater, unseren Bruder Romuald Hengherr in seine Heimat. — Menschlich gesehen war es ein tragischer Unfall, doch der Gott der Liebe wählt des Menschen beste Stunde. So darf sich unser Herz freuen, ihn dort zu wissen, wo wir unser Bürgerrecht haben.

*Liebe Mitbrüder!
Liebe Angehörige der Pfarre Seckau!*

Papst Johannes, der uns besonders eindringlich gelehrt hat, wie wir als Christen sein und denken sollen, hat einmal gesagt: „Jeder Tag ist gut, um geboren zu werden, jeder Tag ist gut, um zu sterben.“ Damit hat er in einem tiefbegründeten Glauben, den er uns durch sein Leben und vor allem auch durch sein Sterben vorgemacht hat, ausgedrückt, daß für den Gläubigen das ganze Leben von Anfang bis zu seinem Ende in Gottes Händen liegt. Dies scheint uns auch unser lieber Br. Romuald sagen zu wollen, den wir heute auf den Seckauer Gottesacker betten.

Es ist vielleicht ein Symbol, daß es sich gefügt hat, daß er auf der Straße sterben sollte. Auf der Straße, die heute der Lebensraum und leider auch die Sterbestätte so vieler Menschen um uns ist. Durch 80 Lebensjahre hat der Weg unseres Mitbruders auf diese Stelle hingeführt, wo er uns am 21. März, dem Sonntag Laetare und dem Tag des Heimanges unseres hl. Vaters Benedikt, durch eine Verkettung

widriger Umstände entrissen wurde. Von da aus scheint es gar nicht so wichtig zu sein, wo der Mensch geboren ist. Br. Romuald ist fern von hier — relativ ferne — in Radolfzell am Bodensee geboren. Auf der langen, äußerlich gewundenen, innerlich aber zielführenden Lebensstraße hat er dreimal Seckau gewählt — um hier zu leben, aber auch um hier zu sterben. Weil er dies in Treue dreimal getan hat, ist es auch tief sinnvoll, daß so viele von unseren Pfarrangehörigen sich zu diesem seinem letzten Gang eingefunden haben. Ich möchte für dieses Zeichen der Verbundenheit besonders danken. Mehr als Anlässe der Freude führen uns oft jene zusammen, bei denen unser Herz von Trauer erfüllt ist. Um dem Ausdruck zu geben — ich möchte es hier wieder erwähnen —, begehen wir die Begräbnisse unserer Pfarrangehörigen immer mit Assistenz. Es soll so bei jedem Begräbnis die Abtei deutlich vertreten sein.

Das erste Mal kam Br. Romuald, der mit 22 Jahren seine Meisterprüfung als Kaminfeger abgelegt und dann 5 Jahre Militärdienst mit zweimaliger Verwundung und Gefangenschaft hinter sich hatte, als 29jähriger nach Seckau. Von hier wurde er bald (1921) mit der Gründerkolonie nach St. Matthias in Trier gesandt, das damals durch Abt Laurentius Zeller wiederbesiedelt wurde. Als er dann seine ewigen Gelübde ablegen sollte, „optierte“ er für Seckau. Da er aber in Trier noch gebraucht wurde, kehrte er erst ein Jahr später nach Seckau zurück.

In Seckau erweist er sich nun als treues, sehr gewandtes Mitglied der klösterlichen Familie. Das zeigen die vielen Aufgaben, mit denen er gleichzeitig oder in Aufeinanderfolge betraut wurde. Er ist ein sehr geschickter, hingebender und diskreter Betreuer der kranken Mitbrüder und Abteischüler. Wir finden ihn im Garten, im Schlachthaus und in der Küche. Er sieht im Haus nach dem Rechten als „Hausbruder“, ist für die klösterliche Feuerwehr verantwortlich, macht immer wieder Dienst an der Pforte. Für die Abteischule wirkt er als Bademeister. Er hatte eine

große Liebe zur Natur, kennt und sammelt Heilpflanzen. Er ist auch geprüfter Jäger. Mit scharfem Auge und sicherer Hand dämmt er das Übermaß an Spatzen und Raubvögeln ein und erlegt andererseits die wildernden Katzen, die den Singvögeln nachstellen. Als Kaminfeger versteht er etwas von der Wärmetechnik und baut Öfen und Herde für unser Blockhaus und für die Schihütte St. Bernhard am Zinken. Hier ist er von Anfang an (1952) der verlässliche Hüttenwart. Und wenn es sich um kleinere Gruppen handelt, ist er meist auch der Koch, mit dem alle zufrieden sind. Es muß überhaupt gesagt werden, daß alles, was ihm anvertraut wurde, bei ihm in sicheren Händen lag und daß er alle verschiedenen Ämter so verwaltete, daß es weder Beschwerden noch Katastrophen gab. Unauffällig nach außen und pünktlich in allem, war er von allen geliebt und geachtet und gewann ohne viele Worte auch die Herzen vieler Menschen, sei es aus der Bevölkerung, sei es unter unseren immer wiederkehrenden Gästen.

Bei der Aufhebung von Seckau wurde er den verbleibenden „Pfarrgeistlichen“ P. Engelbert und P. Johannes als Koch zugeteilt. Hier aber war seines Bleibens nicht lange. Bald mußte er sich beim „Stationsführer“ der Gendarmerie in Seckau melden und erhielt dort den Befehl übermittelt, sich nach dem nahen Weißkirchen in Marsch zu setzen. Dort wurde er dem Posten als Polizeireservist zugeteilt. Seit Dezember 1942 war er dort als Bezirksobewachmeister Stationsleiter und blieb es bis Kriegsende. Es war dies für ihn eine nicht einfache Stellung und es bedurfte aller Schlangenklugheit oder auch Jägerschlaueheit, um einerseits sich selbst treu zu bleiben und andererseits den vielen Gefahren zu entgehen. Der ihm eigene Gleichmut und der angeborene Humor kamen ihm dabei sehr zu-statten. Aus den „Grundsätzen für die Polizei“, die natürlich ganz in nationalsozialistischem Geist verfaßt und ihm als Schmuckblatt übergeben wurden, pickte er sich einen heraus und unterstrich ihn mit Rotstift: „Hilf dem, der

Deiner Hilfe bedarft!" Daneben schrieb er mit Bleistift die Worte: „Mein Wahlspruch“. Mit der gebotenen Vorsicht hielt er immer Verbindung mit Seckau, sowie mit Abt und Mitbrüdern aufrecht. Der erhaltene Briefwechsel gibt über jene Zeit und sein Denken Aufschluß.

So schreibt er am 18. März 1944:

V. Abt und P. Prior!

Die Namenstagsbriefe haben mich erreicht und sind mit großer Freude aufgenommen worden. Ihre Nachrichten freuen mich immer sehr, sind sie doch eine Ausrichtung unseres Geistes. Es ist dies für die Seele immer eine köstliche Auffrischung. Gebe Gott und Unsere Liebe Hausfrau, daß wir immer darnach verlangen und dieser Kanal nie versiege, damit wir auf dem steilen Weg nicht erlahmen, sondern durchhalten können bis ans Ende.

6. September 1944:

„Für die Worte und die Familiennachrichten (Rundbriefe des Abtes), die in letzter Zeit fast jeden Monat regelmäßig bei mir eintreffen, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Es interessiert mich immer und ist zugleich eine Ausrichtung. Mag kommen, was will, wir sind in Gottes Hand und haben sicher auch den ersten Anspruch auf seine Hilfe. Es ist ja kein Zufall und nicht unser Wille, daß wir dem Herrn nicht geschlossen als eine Familie dienen können. In alle Winde sind wir zerstreut, bald jeder einzelne dient dem Herrn auf einem anderen Posten. Wann werden die Mosaiksteinchen wieder zusammengefügt werden?“

Dieser Tag kam für Br. Romuald auch nicht sofort nach Kriegsende. Er mußte in Weißkirchen, nunmehr als „Hilfsgendarm“, weiterverdienen, bis er auf eigenes zweimaliges Ansuchen mit 1. Dezember 1945 nunmehr zum dritten Mal nach Seckau zurückkehren und „in Treue“, wie es sein gewohnter Briefschluß war, seinen vielfältigen Aufgaben nachgehen konnte.

Gott erhielt ihm eine erstaunliche Frische und Rüstigkeit, und er fühlte sich besonders als Hüttenwart von St. Bernhard am Zinken bis zuletzt auf seinem Posten. Und auf dem Weg dorthin, wo er die Schikurse für das Gymnasium vorbereiten sollte, erreichte ihn auch der Ruf des Herrn. Er traf ihn trotz aller Plötzlichkeit sicher nicht unerwartet, denn er hatte schon früher einmal einem Mitbruder gesagt, bei ihm werde es einmal „ganz schnell“ gehen.

So dürfen wir, mit Trauer zwar ob des großen Verlustes (wer wird ihn uns ersetzen?), aber in Dankbarkeit und voll Hoffnung den lieben Mitbruder wie ein kostbares Samenkorn der Erde anvertrauen, nachdem wir im heiligen Opfer seiner gedacht und den Herrn gebeten haben, er möge dem treuen Knecht seine österliche Herrlichkeit und uns in ihm einen wirksamen Fürbitter schenken.

R. I. P.

Bereit sein ist alles

„Mir kommt vor, wir sind jetzt in der gefährlichsten Situation, vergleichbar mit Bergsteigern, die schon nahe am Ziel sind und sich gerade auf den gefährlichsten Felsen und Graten befinden. Viele sind schon abgestürzt, manche werden noch kleinlaut werden, und nur der, der jeder Situation innerlich und äußerlich gewachsen ist, wird es schaffen. Wir leben jetzt in einer sehr großen Zeit und nur derjenige, der alles aus der richtigen Perspektive sieht und sich treu bleibt, wird leben, und wenn die ganze Welt in Trümmer sinkt. Bereit sein ist alles! Der Krieg ist der natürlichste Zustand des Soldaten! Gilt dies nicht auch von uns Christen?“

(Aus einem Brief Br. Romualds
am 5. September 1944.)

Chronik der Schule

September

14. Eintreffen der Schüler mit Wiederholungsprüfungen.
15. Wiederholungsprüfungen.
16. Anreisetag für alle Schüler.
17. Eröffnungsgottesdienst durch den Hochwst. Herrn Abt und erster Schultag.

Oktober

4. 36 Schüler der Oberstufe besuchen in Knittelfeld den Film „In den Schuhen des Fischers“ nach dem gleichnamigen Roman von Morris L. West.

9. Wald-Lehrausflug für die 1. Klasse mit P. Basilus und P. Placidus durch den Klosterwald.

Wandertag der 3. Klasse mit P. Leo und Dr. Leb nach St. Marein.

Wandertag der 5. Klasse mit P. Sanctin auf das Gaberl.

Wald-Lehrausflug für die 7. Klasse mit Prof. Punkenhofer durch die Schwarzenberg'schen Wälder auf der Stolzalpe.

10. Anbetungstag. Für die Schüler zwischen 13 und 14 Uhr. — Abends im Festsaal nachgeholt Namenstagsfeier für den Hochwst. Herrn Abt mit dem Schulorchester. Karl Kellner spricht im Namen der Schüler.

11. Erntedankfest der Pfarrei Seckau. Teilnahme der Schüler am Hochamt, das mit dem Wortgottesdienst auf dem Zellenplatz beginnt. — Nachmittags im Huldigungs-saal Konzert des Kammerorchesters der Gösser Brauerei mit Werken von Stamitz, Haydn, Vivaldi und Mozart.

15. Wald-Lehrausflug für die 3. Klasse mit Oberforstmeister Dipl.-Ing. Thierriechter, P. Leo und Dr. Leb durch den Klosterwald.

22. 1. Konzert der „Jeunesses musicales“ in Judenburg. 39 Teilnehmer. Ein ungarisches Kammerorchester spielt u. a. Werke von J. S. Bach (aus dem „Musikalischen Opfer“) und Schubert (Oktett in F-Dur).

24. Anlässlich des bevorstehenden Nationalfeiertages findet eine Schulfeier statt, bei der Subprior P. Severin und Dr. Leb Lichtbilder aus den österreichischen Bundesländern zeigen, die von Schülern interpretiert werden. Nach der Feier fahren die Schüler bis Montag nach Hause.

29. 36 Schüler der Oberstufe fahren zu einem im Rahmen des „Steirischen Herbstes 1970“ veranstalteten Konzert des ORF-Symphonieorchesters nach Leoben. Dirigent: Gerhard Wimberger. Zur Uraufführung kommen Werke von Hans Erich Apostel und Gerhard Wimberger; nach der Pause erklingen „Symphonische Stücke aus der Oper ‚Lulu‘, von Alban Berg.

31. Die Schüler fahren nach Unterrichtsschluß nach Hause.

November

3. Die Schüler kehren nach Seckau zurück.

10. Wald-Lehrausflug für die 5. Klasse mit Dir. P. Sanctin und P. Paschal nach Mautern in die Forste des Prinzen Reuß.

14. Einkehrtag für die 5. Klasse, gehalten von Professor Parizek, Graz.

15. Elterntag. Vormittags Hochamt in der Basilika, anschließend Begrüßung der Eltern im Festsaal. Das Hauptreferat „Probleme der modernen Jugenderziehung“ hält Vizebürgermeister Dir. Dr. Wieland aus Leoben. Nachmittags Diskussion über das Referat und Erörterung von praktischen Fragen. Zum Abschluß erklingt Musik: Die Klaviersonate in A-Dur von Mozart (P. Grabensberger), die Sonatine für Violine und Klavier in D-Dur von Schubert (P. Grabensberger und Donatus Köck), das Trio in Es-Dur und „Die

Jagd“ aus der Symphonie in D-Dur von Haydn (Schülerorchester).

17. 2. Konzert in Judenburg. Das „Ensemble musica antiqua“, Wien, spielt „Musik an den europäischen Fürstenthöfen“.

26. Einkehrtag für die 7. Klasse, gehalten von Dr. Leopold, Priesterseminar Graz.

Dezember

1. Einkehrtag für die 3. Klasse, gehalten von H. H. Pfarrer Winkler, St. Margarethen.

5. Schluß des 1. Trimesters. Die Schüler fahren über das verlängerte Wochenende nach Hause. Da der 7. freigegeben worden ist, kommen sie erst am 8. zurück.

9. Einkehrtag für die 1. Klasse, gehalten von Dr. Lovce, Wien.

22. Die Schüler fahren nach Unterrichtsschluß in die Weihnachtsferien.

Januar

7. Schulbeginn im neuen Jahr.

11.—13. Schikurs der 7. Klasse. Ort: St. Bernhard/Zinken.

14.—16. Schikurs der 3. Klasse. „ „

14. Beginn des Tanzkurses der 7. Klasse bei Herrn Tanzlehrer Kucis aus Leoben. Die Partnerinnen kommen aus der 7. Klasse des BG und BRG Knittelfeld.

18.—20. Schikurs der 5. Klasse. Ort: St. Bernhard/Zinken.

Februar

12.—14. Freies Wochenende der Schüler.

18. Schiausflug der 1. Klasse zum Lachtalhaus mit Prof. Punkenhofer, P. Paschal und P. Placidus.

20. und 21. Aufführung des Nestroy-Stückes „Die schlimmen Buben in der Schule“ durch die 7. Klasse. Sehr guter Besuch und großer Beifall.

27. Elternsprechtag. In der Mittagspause nochmalige Auf-
führung des Nestroy-Stückes für die anwesenden Eltern. —
Abends Besuch des Filmes „If“ durch die 7. Klasse in
Knittelfeld.

März

3. Herr Skof aus Judenburg hält im Festsaal einen
Lichtbildervortrag über Chile.

9. 3. Konzert in Judenburg. Zum Vortrag kommen
Werke von Haydn, Mozart und Brahms.

18.—21. Freies Wochenende.

21. Br. Romuald Hengherr, der langjährige Hüttenwart
von St. Bernhard, verunglückt auf der Fahrt zur Zinken-
hütte tödlich.

25. Schitag der 3. Klasse mit Prof. Punkenhofer auf
dem Gaberl.

31. Schitag der 5. und 7. Klasse mit Prof. Punkenhofer
und P. Paschal auf dem Gaberl.

April

2. Schitag der 1. Klasse mit P. Placidus auf dem
Gaberl.

7. Nach dem gemeinsamem Gottesdienst in der Basilika
Beginn der Osterferien.

19. Eintreffen der Schüler aus den Ferien.

29. Die Cellistin Prof. Senta Benesch aus Wien gibt
für die Unter- und Oberstufe je eine Hörstunde mit
Werken von Corelli, Beethoven, Schubert, Schumann und
Dvorak.

30. Die Schüler fahren über das verlängerte Wochen-
ende bis zum 2. 5. nach Hause.

Mai

5.—10. Die 5. Klasse weilt mit Dir. P. Sanctin und
P. Paschal in Graz.

7. 4. Konzert in Judenburg. Klavierabend Hans Peter-

mandl mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert und
Bartok.

8.—17. Die 7. Klasse besucht auf Einladung des „The-
aters der Jugend“ mit Prior P. Clemens und Prof. Punken-
hofer die Bundeshauptstadt.

19. Dr. Adam vom Landesarbeitsamt in Graz führt in
der 7. Klasse verschiedene Tests zur Berufswahl durch. —
Die Unterstufe besucht mit P. Placidus und P. Leo die
Aufführung des Knittelfelder Gymnasiums „Der Mann im
Mond“ von Cesar Bresgen.

22. Elternsprechtag.

23. Elterntag. Nach dem Hochamt kommen im Festsaal
Darbietungen des Schulchores und Schulorchesters zu Ge-
hör. Dann referiert Dir. P. Sanctin über einen möglichen
Schulversuch in Seckau. Am Nachmittag haben die Eltern
Gelegenheit zu Aussprachen mit den Erziehern. Den Ab-
schluß bildet die Aufführung von Gryphius' „Herr Peter
Squenz“ durch die 3. Klasse.

28. Nach Unterrichtsschluß fahren die Schüler in die
Pfingstferien.

Juni

1. Rückkehr der Schüler aus den Pfingstferien.

3.—5. Die 1. Klasse unternimmt mit P. Leo und P.
Innozenz Gnan eine Lehrfahrt in das Salzkammergut.

6. Sportfest der Landjugend des Bezirkes Knittelfeld,
bei dem einige Schüler als Wettkämpfer, andere als Schieds-
richter teilnehmen.

8. Ein Hauptmann des österreichischen Bundesheeres
aus Zeltweg hält einen Vortrag über Probleme der Landes-
verteidigung.

12. Die 1. Klasse unternimmt mit P. Basilius und P.
Placidus einen Ausflug nach Mariazell.

14. Letztes Konzert in Judenburg. Die berühmte Opern-
sängerin Renate Holm singt Lieder und Arien von Bach,
Mozart, Rossini, Delibes, Strauß, Dostal und Stolz.

3. Priesterweihe von P. Leo durch unseren Diözesanbischof Johann Weber.

9. Schulschluß. Festgottesdienst in der Basilika und Feierstunde im Festsaal. Nach der Zeugnisverteilung fahren die Schüler in die Ferien.

Der Gesundheitszustand im Lehrkörper war im ganzen ein guter. Ebenso war der der Schüler, abgesehen von kleineren Unfällen, ein recht guter. Von Epidemien blieben wir ganz verschont, selbst die Erkältungskrankheiten waren selten.

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

Abt Dr. Plazidus Wolf OSB., Konsistorialrat, lehrte Englisch in V. und VII. sowie als Freigegegenstand Russisch in VII. — 8 Stunden.

Dir. Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., Präfekt der V., lehrte Mathematik in I., III., V. und VII. — 13 Stunden.

Erziehungsleiter P. Theoderich Zimmermann OSB., Präfekt der VII., lehrte als Freigegegenstand Französisch in VII. — 2 Stunden.

Dipl.-Ing. P. Laurentius Hora OSB., Lehrbeauftragter an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz, Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, lehrte Physik in III. und VII., Chemie in III. und VII., sowie als Freigegegenstand darstellende Geometrie in VII. — 11 Std.

P. Leo Liedermann OSB., Präfekt der III.

P. Clemens Nachlberger OSB., Prior, Kustos der Lehrerbücherei, Klassenvorstand der III., lehrte Latein in III. und V., Griechisch in VII. und gab Förderstunden in III. und V. (Latein) sowie in VII. (Griechisch). — 16 Stunden.

Dr. P. Basilius Pampusch OSB., Oberstudienrat, Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in V. — 2 Stunden.

Dr. P. Benno Roth OSB., Oberstudienrat, Mitglied der historischen Landeskommission für Steiermark, Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld, lehrte Geschichte und Sozialkunde in V. und VII. — 4 Stunden.

P. Plazidus Scherr OSB., Präfekt der I., lehrte kath. Religion in I. und Naturgeschichte in I. — 5 Stunden.

Fr. Bernward Schmid OSB., lehrte Bildnerische Erziehung in I. (2 Abteilungen) und III. (2 Abteilungen), V. und VII. — 12 Stunden.

Dr. P. Severin Schneider OSB., Subprior, Kustos der Schülerbücherei und der Audio-visuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VII., Deutsch in V. und VII., Philosophie in VII. und als unverbindliche Übung Bühnenspiel. — 13 Stunden.

P. Paschal Schuh OSB., Klassenvorstand der V., lehrte kath. Religion in III. und V., sowie Leibesübungen (Neigungsgruppen) in allen Klassen. — 19 Stunden.

Dr. Julius Braun lehrte Geschichte und Sozialkunde in III., Musikerziehung in I., III., V. und VII. und als unverbindliche Übung Spielmusik. — 11 Stunden.

Prof. Josef Hermann-Freibler, Klassenvorstand der I., lehrte Latein in VII., Griechisch in V., Englisch in I. und III., Kurzschrift als Freigegegenstand in V. und gab Förderstunden in I. und III. (Englisch) sowie in V. (Griechisch). — 21 Stunden.

Oberschulrat Friederike Kellermayr, Hauptschuldirektorin i. R., lehrte Deutsch in I. — 5 Stunden.

Dr. Josef Leeb, Oberstudienrat, lehrte Deutsch in III. — 4 Stunden.

Prof. Rudolf Punkenhofer, Klassenvorstand der VII., lehrte Geographie und Wirtschaftskunde in I., III., V. und VII., Leibesübungen in I., III., V. und VII. sowie Handarbeit und Werkerziehung in I. (2 Abteilungen) und III. (2 Abteilungen). — 30 Stunden.

Josef Vollmann, Volksschuloberlehrer, lehrte als unverbindliche Übung Chorgesang in I., III., V. und VII. — 2 Stunden.

Dr. Maria Wilfinger, Schularzt.

Elternvereinigung

Obmann: Distriktsarzt Dr. Franz Wilfinger, Seckau.

Obmann-Stellvertreter und Klassenvertreter der III.: Direktor Karl Kellner, Möderbrugg.

Klassenvertreter der I.: Dr. Josef Graf Batthyany, Jennersdorf.

Klassenvertreter der V.: Dipl.-Ing. Bruno Neuber, Oberzeiring.

Klassenvertreter der VII.: Dr. Eugen Kowald, Anger.

Stundenübersicht

Pflichtgegenstände	I.	III.	V.	VII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	5	4	3	3	15
Englisch	5	3	3	3	14
Latein	—	5	5	3	13
Griechisch	—	—	5	3	8
Geschichte und Sozialkunde	—	2	2	2	6
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	2	2	8
Mathematik	4	3	3	3	13
Naturgeschichte	3	—	2	—	5
Chemie	—	2	—	2	4
Physik	—	2	—	3	5
Phil. Einführungsunterricht	—	—	—	3	3
Musikerziehung	2	2	2	2*	6+2*
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2*	6+2*
Handarbeit u. Werkerziehung	2	2	—	—	4
Leibesübungen	4	4	3	3	14
Summe	31	35	34	34	134

* Wahl zwischen Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Klasse	I.	III.	V.	VII.	Summe
Französisch	—	—	—	2	2
Russisch	—	—	2	2	4
Darstellende Geometrie	—	—	—	2	2
Kurzschrift	—	—	2	—	2
Bühnenspiel	2*	2*	2*	2*	2
Chorgesang	2*	2*	2*	2*	2
Spielmusik	1*	1*	1*	1*	1
Leibesübungen (Neigungsgruppe)	5	5	5	—	15
Summe	10	10	14	11	30

* Anstaltskurs

Statistik der Schüler

1. Schülerzahl

	Klasse I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1969/70	—	32	—	36	—	27	—	29	124
Anfang 1970/71	36	—	33	—	31	—	25	—	125
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daher im ganzen auf- genommen	36	—	33	—	31	—	25	—	125
Davon neu aufgenommen									
Aufgestiegen	32	—	—	—	—	—	—	—	32
Repetenten	4	—	—	—	—	—	—	—	4
Wieder aufgenommen									
Aufgestiegen	—	—	33	—	31	—	25	—	89
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten	1	—	1	—	—	—	1	—	3
Ende 1970/71	35	—	32	—	31	—	24	—	122

2. Klassifikation

a) Betragen

	Klasse	I	III	V	VII	Summe
Sehr gut		22	17	13	9	61
d. s. %		62,9	53,1	41,9	37,5	50
Gut		13	15	17	13	58
d. s. %		37,1	46,9	54,9	54,2	47,5
Befriedigend		—	—	1	2	3
d. s. %		—	—	3,2	8,3	2,5
Genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Nicht genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Ohne Note		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Summe		35	32	31	24	122
d. s. %		100	100	100	100	100

b) Äußere Form

	Klasse	I	III	V	VII	Summe
Sehr gut		9	11	6	8	34
d. s. %		25,7	34,4	19,4	33,3	27,9
Gut		21	15	18	12	66
d. s. %		60,0	46,9	58,0	50,0	54,1
Befriedigend		5	6	6	4	21
d. s. %		14,3	18,7	19,4	16,7	17,2
Genügend		—	—	1	—	1
d. s. %		—	—	3,2	—	0,8
Nicht genügend		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Ohne Note		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Summe		35	32	31	24	122
d. s. %		100	100	100	100	100

c) Fortgang

	Klasse	I	III	V	VII	Summe
Sehr gut geeignet		6	8	6	7	27
d. s. %		17,1	25,0	19,4	29,2	22,1
Geeignet		24	16	16	12	68
d. s. %		68,6	50,0	51,6	50,0	55,8
Wiederholungsprüfungen		3	8	9	2	22
d. s. %		8,6	25,0	29,0	8,3	18,1
Nicht geeignet		2	—	—	3	5
d. s. %		5,7	—	—	12,5	4,0
Unklassifiziert		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Das Lehrziel haben erreicht		30	24	23	19	96
d. s. %		85,7	75,0	74,2	79,2	78,7
Summe		35	32	31	24	122
d. s. %		100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler

	Klasse	I	III	V	VII	Summe
Geburtsjahr						
1960		19	—	—	—	19
1959		13	—	—	—	13
1958		3	17	—	—	20
1957		—	12	—	—	12
1956		—	3	9	—	12
1955		—	—	19	—	19
1954		—	—	3	10	13
1953		—	—	—	10	10
1952		—	—	—	1	1
1951		—	—	—	3	3
Summe		35	32	31	24	122

Verschiedene Übersichten

Ende 1970/71

a) Geburtsort der Schüler:

Graz	21
Steiermark außer Graz	79
Österreich außer Steiermark	18
Ausland	4

b) Wohnort der Schüler:

Seckau (Interne)	105
Seckau (Externe)	17

c) Religionsbekenntnis der Schüler:

	Summe	Davon besuchten den Religionsunterricht
Röm. - kath.	119	119
Evang. AB u. HB	3	3
Summe	122	122

d) Staatsangehörigkeit der Schüler:

Österreich	116
Ausland	6

e) Besuch des unverbindlichen Unterrichts:

Französisch	7
Russisch	7
Darstellende Geometrie	6
Kurzschrift	17
Bühnenspiel	22
Chorgesang	20
Spielmusik	16
Leibesübungen (Neigungsgr.)	41

Schülerverzeichnis

Die Namen der sehr gut geeigneten Schüler sind mit einem * bezeichnet.

1. KLASSE

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| 1. Bancalari Dominik | 5. Eichmann Günther* |
| 2. Batthyany Benedikt | 6. Fiausch Mario |
| 3. Buchner Johann* | 7. Firgo Friedrich |
| 4. Dietrich Anton | 8. Gärtner Kurt |

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 9. Grasser Kurt | 23. Rath Manfred |
| 10. Hirn Bernhard | 24. Reiter Reinhold |
| 11. Hochfellner Wilhelm | 25. Schäfer Michael |
| 12. Hoffelner Franz | 26. Schiestl Michael |
| 13. Köhl Bernhard | 27. Sieberer Wolfgang |
| 14. Krempl Karl* | 28. Stadlober Erich* |
| 15. Lepuschütz Klaus | 29. Stangl Siegfried |
| 16. Müller Helmut | 30. Stiegler Günther |
| 17. Neuber Thomas | 31. Streitmayer Michael* |
| 18. Pichler Alois | 32. Trenk Mario |
| 19. Pichler Franz | 33. Vollmann Winfried |
| 20. Pittino Wolfgang* | 34. Waygand Gerhard |
| 21. Prenninger Peter | 35. Wimmer Thomas |
| 22. Priebner Werner | |

3. KLASSE

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1. Binder-Kriegelstein Fritz | 17. Mössmer Renatus |
| 2. Binder-Kriegelstein Wolfg. | 18. Offenbacher Johann* |
| 3. Bischof Otto* | 19. Pfingstl Johannes |
| 4. Buchleitner Erwin | 20. Rath Ernst* |
| 5. Domian Günther | 21. Schäfer Peter |
| 6. Eichmann Friedhelm | 22. Scheiber Johann |
| 7. Fink Robert | 23. Schicho Rudolf |
| 8. Fluch Otto | 24. Schuck Thomas |
| 9. Gögele Michael | 25. Smolnig Georg* |
| 10. Größing Karl* | 26. Strasser Arnold |
| 11. Harkamp Willibald | 27. Trausner Ulfried |
| 12. Kellner Kurt* | 28. Vogelgesang Carl |
| 13. Kögler Peter | 29. Volpini de Maestri Anton |
| 14. Kowald Helge | 30. Wachter Johann |
| 15. Kranz Josef | 31. Wieser Helmut* |
| 16. Maier Gerhard | 32. Wimmer Martin* |

5. KLASSE

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1. Brugger Willibald* | 3. Edlinger Christian* |
| 2. Edelhofer Gerald | 4. Fraydenegg Ernst |

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 5. Gaskin Albert | 19. Pommer Josef |
| 6. Giacomini Giorgio | 20. Rognebakke Hans |
| 7. Grasser Johann | 21. Rothenpieler Wolfgang |
| 8. Grossauer Ludwig | 22. Schein Johann* |
| 9. Harkamp Anton | 23. Schiefer Dieter |
| 10. Hofrichter Carl | 24. Schuck Michael |
| 11. Kandlbauer Rudolf | 25. Schwaiger Matthias |
| 12. Kowald Arno | 26. Semlitsch Peter* |
| 13. Maier Karl | 27. Strasser Gottfried |
| 14. Mayer Franz | 28. Streitmayer Jürgen |
| 15. Mitteregger Rudolf | 29. Vogelgesang Johann |
| 16. Neuber Clemens | 30. Vollmann Josef* |
| 17. Obergantschnig Helmut | 31. Wilfinger Georg* |
| 18. Offenbacher Michael | |

7. KLASSE

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Ceschi Andreas | 15. Regner Michael* |
| 2. Clary Albrecht | 16. Schicho Friedrich* |
| 3. Dorlay Mark
(US-Gastschüler) | 17. Schuchnig Karl |
| 4. Fraydenegg Otto | 18. Semlitsch Heribert |
| 5. Grabensberger Peter* | 19. Steinhuber Gerhard* |
| 6. Haber Werner | 20. Stolberg Peter |
| 7. Kellner Karl | 21. Strutzmann Hansjörg |
| 8. Köck Donatus* | 22. Summer Manfred |
| 9. Kowald Eugen* | 23. Thaler Hartwig |
| 10. Leitner Bernhard | 24. Ulrich Karl |
| 11. Liebich Siegfried* | 25. Wehrmeister John
(US-Gastschüler) |
| 12. Martin Gerhard | 26. Wenemoser Alfred |
| 13. Missmann Ekkehard | 27. Willinger David
(US-Gastschüler) |
| 14. Puchleitner Wolfgang | |

Aufsatzthemen der 5. Klasse

1. Unmögliches ist oft nur scheinbar unmöglich. — „Durst“ oder eine andere Begebenheit.
2. Franz Grillparzer.
Der vorgelegte Text ist in Sinnabschnitte zu gliedern.

Jedem Abschnitt ist eine Überschrift zu geben, die den Inhalt ausdrückt. Es ist eine Kurzfassung des Textes anzufertigen, die alles Wesentliche enthält.

3. Heimito von Doderer: Zwei Lügen. Inhaltsangabe.
4. Das Theaterspiel an unserer Schule.
5. Radio und Fernsehen — eine kritische Stellungnahme.

Redeübungen 5. Klasse

Themen nach freier Wahl.

Gemeinsame Klassenlektüre der 5. Klasse

Aus dem Reichtum der Dichtung. Band 1 von Wilhelm Sanz. In Auswahl.

Aus dem Reichtum der Dichtung. Band 2a von Wilhelm Sanz. In Auswahl.

Antoine de Saint-Exupéry: Durst.

Schulfunksendungen der 5. Klasse

Edzard Schaper: Das Duell.

Friedrich Schiller: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.

Herbert Eisenreich: Wovon wir leben und woran wir sterben.

Johann Nestroy: Der Talisman.

Englisch 5. Klasse

Lehrbuch: Dr. Walter Kacowsky (Neubearbeitung).

The English-Speaking World 1.

Klassenlektüre: The Gentleman Ideal —

Selections from Famous English Writers

Daraus besonders: W. Somerset Maugham,
The Outstation

Österr. Schulfunk.

Klassenlektüre: Latein 5. Klasse

Caesar, De bello Gallico I 1—29; IV 1—15

Ovid, Tristia IV 10

Amores I 15; II 11

Heroides I 1—116

Metamorphosen I 89—312; IV 55—166

in den Förderstunden: Amores II 6;
Metamorphosen I 313–415.

Schularbeiten:

Cornelius Nepos, Miltiades IV gekürzt.
Caesar, De bello Gallico VI 28 gek.; IV 1 gek.;
I 52 gek.
Ovid, Tristia I 1, 15; 17–26.
Metamorphosen V 386–397.

Aufsatzthemen der 7. Klasse

1. Zur Wahl: a) Der Mißbrauch des Eigentums.
b) Der Zweck heiligt die Mittel. — Eine kritische Stellungnahme.
2. Zur Wahl: a) Soll der Student einen Teil seines Studiums im Ausland verbringen?
b) Summum ius, summa iniuria.
3. Zur Wahl: a) Sturm und Drang — Klassik — Romantik.
b) Gedanken über das Theater im Anschluß an das Vorspiel von Goethes Faust. (Mit Benützung des Textes.)
4. Zur Wahl: a) Nach dem Tanzkurs.
b) Jesus Christ Superstar. Lied der Maria Magdalena. (Mit Benützung des Textes.)

Redeübungen der 7. Klasse

Literarisches Thema nach freier Wahl.

Gemeinsame Klassenlektüre der 7. Klasse

Aus dem Reichtum der Dichtung. Band 3 von Wilhelm Sanz. In Auswahl.
Zeichen der Zeit. Ein deutsches Lesebuch. Van Walther Killy. Band 3 in Auswahl.
Faust I von Goethe.

Schulfunksendungen der 7. Klasse

Eugene Ionesco: Die Nashörner.
Edzard Schaper: Das Duell.

Siegfried Lenz: Deutschstunde.
Martin Walser: Ein grenzenloser Nachmittag.
Ingeborg Bachmann: Der gute Gott von Manhattan.
Friedrich Dürrenmatt: Der Doppelgänger.
Friedrich Dürrenmatt: Romulus der Große.
Adalbert Stifter.
Albert Camus: Caligula.
Paul Sartre: Der Teufel und der liebe Gott.
Goethe: Hermann und Dorothea.
Friedrich Hebbel: Maria Magdalena.
Stefan Zweig: Die unsichtbare Sammlung.
Peter Handke: Hörspiel I.

Englisch 7. Klasse

Lehrbuch: Dr. Walter Kacowsky, The English-Speaking World 3.

Klassenlektüre: Jerome K. Jerome, Three Men in a Boat
Österr. Schulfunk.

Schularbeiten 7. Klasse

- Latein: 1. Livius, ab urbe condita XXII 7, 6–10.
2. " " II 34 (mit Auslese).
3. Sallust, bell. Jug. 53.
4. Vergil, Aeneis II 57–75 (mit Auslese).
5. Cicero, de officiis I 24 § 84.

Lektüre 7. Klasse

Latein: Livius, ab urbe condita I 1–7
" V 47
" XXX 1

Catull, Auswahl aus den Gedichten.

Vergil, Aeneis I 1–11

" II 1–56
201–245
486–558

" IV 1–195
" XII 887–952.

Cicero, de matura deorum II, 133–153.

Griechisch: Platon, Apologie
Kriton.

in den Förderstunden: Xenophon,
Memorabilien I 4, 2—18;
II 1, 21—28.

Schularbeiten:

Platon, Apologie X gekürzt.
Protagoras IX 318D—319A gek.
XIC—E gek.
Phaidon cp. 65, 116C—D gek.
Symposion cp. 32, 215D—216B gek.

Russisch

Anfänger: A. Schmid - H. Kovács: Russisch auf der
Oberstufe I.

Fortgeschrittene: als Lektüre: Auswahl aus Pau-
stowskij, Povestj o Lesach, russ. Gedichte u. a., Österr.
Schulfunk.

Leibesübungen

Jahresbericht der Union Abteigymnasium Seckau über das Schuljahr 1970/71.

1. Faustball

6 Mannschaften mit 36 Schülern.

- a) Vom 6. bis 12. September 1970 besuchten 14 Schüler einen Faustballtrainings-Kurs in Obertraun. Ein Landeskurs der Union Steiermark.
- b) Meisterschaft:
 1. Platz in der Jugend- und Schülermeisterschaft des Bezirkes.
 3. und 6. Platz der Männerbezirksmeisterschaft.
 2. Platz bei den Landesligaaufstiegsspielen. Die Landesligaspielberechtigung für das Jahr 1971/72 konnte bewahrt werden.
 2. Platz bei der Landesjugendmeisterschaft 1971.
 2. Platz bei der Landesschülermeisterschaft 1971.
- c) Turniere:

Teilnahme am Union-Hallenturnier am 4. April 1971.
Teilnahme an den Bundeskampfspielen der Union in Graz vom 15. bis 19. Juli 1971. Beim Faustballturnier der Jugend waren wir mit 3 Mannschaften vertreten und erreichten bei den insgesamt vertretenen 24 Mannschaften aus ganz Österreich die Plätze 11, 18 und 22.

2. Geräteturnen

2 Riegen mit 14 Schülern.

- a) Kurse: 2 Wochenendkurse in Leoben und Judenburg, gestaltet von der Landessportorganisation.
- b) Landesmeisterschaft: am 20. Mai in Graz. Im Gerätesekskampf für Jungturner, Klasse B, erreichten wir die Plätze 7, 8, 10, 11 und 14.
- c) Union-Bezirksmeisterschaft Judenburg-Knittelfeld im Dreikampf am 6. Juni 1971. Von den 29 Teilnehmern erreichten wir die ersten drei Plätze.

3. Sportplatzarbeit

Bei Arbeiten am Schulschluß wurden 500 Stunden geleistet (Kugelstoß- und Hochsprunganlage, 200 qm Grasziegel verlegt).

- 1961 Benno Roth: Spätbarockes Kunstschaffen unter den Seckauer Dompropsten.
- 1962 Benno Roth: Peter Franz Carlon als Seckauer Baumeister 1658 bis 1682.
- 1963 Benno Roth: Ein Festspiel zum 600jährigen Gründungsjubiläum des Chorherrenstiftes Seckau am Jesuitengymnasium in Alt-Judenburg 31. VII. 1740
- 1964 Benno Roth: Das Gründergrab in der Seckauer Basilika.
- 1965 Benno Roth: Beschlagnahme und Enteignung der Benediktinerabtei Seckau in Obersteiermark am 8. April 1940 durch die Gestapo
- 1966 Benno Roth: Herbert Boeckl, einmal kein „österreichisches Schicksal“.
- 1967 Benno Roth: Die Ikonographie der Kapitellornamente im Seckauer Kreuzgang.
- 1968 Benno Roth: Bischof Matthias Scheit und sein Testament von 1511. P. Clemens M. Nachtlberger: Heute noch Griechisch?
- 1969 Benno Roth: Das Seckauer Spital und die St. Luziakapelle. Leo Liedermann: Leben aus Wasser und Geist. Der neue Seckauer Taufsteindeckel.
- 1970 Benno Roth: Univ.-Prof. Dr. phil. P. Virgil Redlich OSB. (1890-1970) Leben und Werk.